

Anlage VIII

Fachweiterbildung Pflege im Operationsdienst

Mitglieder der Unterarbeitsgruppe:

Engelke, Susanne
Universitätsklinikum Jena

Schlemmert, Heike
München Klinik, München

Töpfer, Brigitte
Universitätsklinikum Erlangen

Geschäftsführung:

Reus, Ulrike
DKG

Modulübersicht Fachmodule Pflege im Operationsdienst

F OP M I Rechtliche Rahmenbedingungen in der OP-Pflege berücksichtigen und anwenden (112 Stunden)

F OP M I ME 1	Rechtliche Rahmenbedingungen der Hygiene und der Hygieneorganisation einbeziehen	24 Std.
F OP M I ME 2	Rechtliche Grundlagen in der perioperativen Pflege berücksichtigen	48 Std.
F OP M I ME 3	Rechtliche Aspekte in die Dokumentation integrieren	16 Std.
F OP M I ME 4	Rechtliche Vorgaben der Strahlenschutzverordnung umsetzen	24 Std.

F OP M II Hygienische Anforderungen umsetzen (120 Stunden)

F OP M II ME 1	Hygieneanforderungen umsetzen	40 Std.
F OP M II ME 2	Aufbereitung von Medizinprodukten erfassen	56 Std.
F OP M II ME 3	Individualhygiene und Gesundheitsprävention gestalten	24 Std.

F OP M III Professionell im OP handeln (120 Stunden)

F OP M III ME 1	Im Aufgabenbereich der Saalassistentz pflegerisch handeln	46 Std.
F OP M III ME 2	Im Aufgabenbereich des Instrumentierenden pflegerisch handeln	46 Std.
F OP M III ME 3	Wertschätzend im Operationsdienst kommunizieren	28 Std.

F OP M IV Komplexe Abläufe im interprofessionellen Team unterstützen und gestalten (120 Stunden)

F OP M IV ME 1	Perioperative Prozesse gestalten	40 Std.
F OP M IV ME 2	Im interprofessionellen Team agieren	40 Std.
F OP M IV ME 3	Anästhesiologische Grundlagen verstehen	24 Std.
F OP M IV ME 4	Endoskopische Eingriffe unterstützen	16 Std.

F OP M V Operative Verfahren von Viszeral- und Thoraxchirurgie, Gefäß- und Uro-Genitalsystem verstehen (88 Stunden)

F OP M V ME 1	Konventionelle chirurgische Verfahren von Viszeral-, Thoraxchirurgie, Gefäß- und Uro-Genitalsystem verstehen, instrumentieren und	48 Std.
F OP M V ME 2	Minimalinvasive chirurgische Verfahren von Viszeral- und Thoraxchirurgie, Gefäß- und Uro-Genitalsystem verstehen, instrumentieren und	32 Std.
F OP M V ME 3	Interventionelle radiologische Verfahren in der Gefäß- und Thoraxchirurgie verstehen, instrumentieren und assistieren	8 Std.

F OP M VI Operative Verfahren von Extremitäten, Skelettsystem, Kopf und Hals verstehen (80 Stunden)

F OP M VI ME 1	Konventionelle Verfahren von Extremitäten, Skelettsystem, Kopf, Hals verstehen, instrumentieren und assistieren	56 Std.
F OP M VI ME 2	Minimalinvasive Verfahren für von Extremitäten, Skelettsystem, Kopf, Hals verstehen, instrumentieren und assistieren	24 Std.

Bildungsgang		Pflege im Operationsdienst	
Modulbezeichnung F OP M I		Rechtliche Rahmenbedingungen in der OP-Pflege berücksichtigen und anwenden	
Stunden		112	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet des Operationsdienstes	
Modulbeschreibung			
In diesem Modul werden die rechtlichen und ökonomischen Grundlagen und Empfehlungen der Pflege im Operationsdienst vermittelt und in der Praxis entsprechend umgesetzt. Ein professionelles Berufsverständnis wird entwickelt und im Arbeitsfeld Operationsdienst angewandt. Die Bedeutsamkeit der korrekten Dokumentation wird im rechtlichen Kontext aufgezeigt.			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Rechtliche Rahmenbedingungen der Hygiene und der Hygieneorganisation einbeziehen	Stunden	24
ME 2	Rechtliche Grundlagen in der perioperativen Pflege berücksichtigen	Stunden	48
ME 3	Rechtliche Aspekte in die Dokumentation integrieren	Stunden	16
ME 4	Rechtliche Vorgaben der Strahlenschutzverordnung umsetzen	Stunden	24
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden richten ihr Handeln auf Basis der rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen aus. Sie identifizieren Risiken, bewerten diese und reagieren adäquat. Sie sind in der Lage die Dokumentation anhand der rechtlichen Vorgaben zu begründen und anzuwenden. Sie setzen die Vorgaben der Strahlenschutzverordnung zum Schutz von Patient und Personal um.		

Bezeichnung der Moduleinheit	Rechtliche Rahmenbedingungen der Hygiene und der Hygieneorganisation einbeziehen
Codierung	F O P M I M E 1
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die rechtlichen Grundlagen der Hygiene, deren Organisation und die Grundlagen des Arbeitsschutzes vermittelt. Das vorhandene Wissen wird vertieft und auf den speziellen Aufgabenbereich Operationspflege übertragen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden wenden den gesetzlichen und normativen Rahmen auf das Hygienemanagement an. Sie führen praxisrelevante Arbeitsschutzmaßnahmen im jeweiligen Arbeitsbereich durch. Sie erkennen die Bedeutung der Vorgaben als Grundvoraussetzung für verantwortungsvolles Handeln im Arbeitsfeld Operationspflege.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über erweitertes Wissen in Bezug auf die rechtlichen Grundlagen der Hygiene. • begründen die Hygieneanforderungen zum Schutz des Patienten und des Personals. • benennen die Mitglieder und erläutern die Aufgaben des Hygieneteams und der Hygienekommission. • begründen die Bedeutung des Hygieneplans für Gesundheitseinrichtungen. • stellen den Umgang mit biologischen Arbeits- und Gefahrstoffen dar. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Inhalte, Organisation und personelle Voraussetzungen zur Umsetzung des Hygienemanagements. • berücksichtigen die Vorgaben des Hygieneplans in ihrem Handeln. • identifizieren biologische Arbeits- und Gefahrstoffe in ihrem Berufsfeld

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung der Rechtsquellen der Hygiene im Krankenhaus. • fühlen sich verantwortlich für die praktische Umsetzung und die Überwachung des Hygieneregimes im Operationsbereich. • achten auf den korrekten Umgang mit biologischen Arbeits- und Gefahrenstoffen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtsquellen der Hygiene (z. B. Infektionsschutzgesetz IfSG; Hygieneverordnungen der Länder; Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention; Arbeitsschutzgesetz- und Arbeitssicherheit; Technische Regel Biologische Arbeitsstoffe TRBA 250) • Struktur, Organisation und personelle Voraussetzungen zur Umsetzung des Hygienemanagements im Krankenhaus (z. B. Hierarchie der Hygieneverantwortung; Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Hygieneteam; Aufgaben der Hygienekommission) • Inhalte, Erstellung und Bedeutung des Hygieneplans
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p><u>Internetseiten</u></p> <p>Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie. https://www.dghm.org/fachinformationen/krankenhaushygiene/ [19.03.2021]</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene e.V. (2016). https://www.krankenhaushygiene.de/informationen/fachinformationen/ [19.03.2021]</p> <p>Deutsche Krankenhausgesellschaft (2021). Qualität, Hygiene und Sicherheit. https://www.dkgev.de/themen/qualitaet-hygiene-sicherheit/ [10.08.2021]</p> <p>Robert-Koch-Institut. (2021). Infektionsschutzgesetz IfSG. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/ifsg_node.html;jsessionid=D93C676EE98412AB84A4BBE5FA64EF88.internet082 [10.08.2021]</p> <p>Robert-Koch-Institut (2021). Richtlinie für Krankenhaushygiene</p>

	und Infektionsprävention. http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/krankenhaushygiene_node.html [19.03.2021]
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Rechtliche Grundlagen in der perioperativen Pflege berücksichtigen
Codierung	F O P M I M E 2
Stunden	48
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden rechtliche Grundlagen der perioperativen Pflege vermittelt und die Relevanz für Patienten und OP- Pflegenden dargestellt. Es wird der Zusammenhang zwischen Ökonomie und Handlungsabläufen skizziert. Die Bedeutung des Berufsverständnisses und Rollenbild der OP- Pflegenden wird veranschaulicht. Die Delegation pflegerischer Tätigkeiten an Dritte, die Übernahme und Remonstration ärztlicher Tätigkeiten werden verdeutlicht.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden setzen die rechtlichen und ökonomischen Grundlagen in ihrem Berufsfeld um. Sie reflektieren ihre Handlungen auf Basis ihrer pflegerischen Kompetenzen, auch in Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen. Sie agieren professionell in ihrer Rolle als Pflegenden im Operationsdienst und leiten daraus ihre Rechte und Pflichten ab. Die individuelle Situation des Patienten wird in ihrem pflegerischen Handeln berücksichtigt.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die rechtlichen Rahmenbedingungen und grenzen ihren Handlungsbereich im Pflegealltag ab. • erklären den Zusammenhang von Ökonomie und Handlungsablauf. • erläutern die rechtlichen Grundlagen der perioperativen Pflege und beschreiben deren Auswirkungen für Patienten und Personal. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen die aktuellen Veränderungen und deren Auswirkungen in das Berufsfeld Pflege ein. • richten ihr Handeln nach den gesetzlichen Regeln aus und intervenieren bei Abweichungen. • gleichen ihre Handlungsabläufe mit den ökonomischen

	<p>Vorgaben ab.</p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten die perioperative Pflege unter Analyse und Nutzung des Handlungsspielraumes. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> bringen sich professionell als Teil des Teams im OP-Bereich ein. sind sich bewusst, dass vorsätzliches fehlerhaftes Handeln rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen kann. setzen sich im Rahmen der ökonomischen Vorgaben für eine optimale Pflegequalität ein.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Berufsrolle /ICN, Berufsaufgaben, Berufsverständnis Rollenverständnis der Pflege im Operationsdienst Vorbehaltsaufgaben Übernahme ärztlicher Tätigkeiten Remonstration Delegation pflegerischer Tätigkeiten in Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen Einordnung von Patientenschäden aus zivil- und strafrechtlicher Sicht Krankenhausfinanzierung OP-Management Patientenaufklärung Rechtsverhältnisse unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Patienten (z. B. Notfall, Nottestament, Menschen mit kognitiver Einschränkung)
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Heberer, J. (2007). Recht im OP. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Welk, I. (2011). OP-Management-Von der Theorie zur Praxis. Springer: Berlin</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Bundesamt für Justiz. https://www.gesetze-im-internet.de. [12.08.2021]</p> <p>Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (2011). Pflege im Funktionsdienst hat Zukunft.</p>

	<p>https://www.dbfk.de/de/expertengruppen/pflege-im-funktionsdienst/BAG-Pflege-im-Funktionsdienst.php <u>und</u> www.dbfk.de/de/index.php [10.08.2021]</p> <p>International Council of Nurses (ICN). https://www.dbfk.de/de/themen/Bedeutung-professioneller-Pflege.php und https://www.dbfk.de/de/veroeffentlichungen/Internationales.php [12.08.2021]</p>
--	--

Bezeichnung der Moduleinheit	Rechtliche Aspekte in die Dokumentation integrieren
Codierung	F O P M I M E 3
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die rechtlichen Kernpunkte der umfassenden OP - Dokumentation vermittelt. Diese werden aus den Vorgaben des Qualitätsmanagements abgeleitet. Pflegerische Assessmentinstrumente und nationale Handlungsempfehlungen bilden die Grundlage für eine juristisch haltbare Dokumentation. Systeme zur Risikoerfassung werden dargestellt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden analysieren die rechtlichen Kernpunkte der Dokumentation unter Betrachtung verschiedener Aspekte und gewährleisten eine exakte Umsetzung. Sie erkennen die Bedeutung der Risikoerfassung und leiten erforderliche Konsequenzen ab.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Vorgaben des Qualitätsmanagements. • stellen die verschiedenen Aspekte der Dokumentation dar. • begründen die Erfassung bestimmter Parameter für eine rechtlich sichere Dokumentation. • identifizieren die rechtlichen Konsequenzen einer unzureichenden Dokumentation. • beschreiben Systeme zur Risikoerfassung. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten ihr Handeln aus den Vorgaben des Qualitätsmanagements ab. • beherrschen diverse Dokumentationssysteme. • setzen die Vorgaben und Handlungsempfehlungen der Dokumentation um. • reagieren bei Beinahe-Ereignissen professionell.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihr Handeln an den Maßgaben des Qualitätsmanagements. • fühlen sich verantwortlich für eine vollständige und korrekte Erfassung aller Parameter. • sind sensibilisiert für die rechtliche Bedeutung der Dokumentation.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Instrumente und Dokumente des Qualitätsmanagements • Expertenstandards, beispielhaft Dekubitusprophylaxe • Identifikation- und Patientenübernahme • WHO-Checkliste • CIRS • OP - Standards, SOP • OP - Dokumentation • Zählkontrolle (APS) • Dokumentation von Implantaten
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Heberer, J. (2007). Recht im OP. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Hensen, P. (2019). Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Springer/Gabler: Wiesbaden</p> <p>Welk, I. (2011). OP-Management-Von der Theorie zur Praxis. Springer: Berlin</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (2016). Handlungsempfehlung Einrichtung und erfolgreicher Betrieb eines Berichts- und Lernsystems (CIRS). https://www.aps-ev.de/handlungsempfehlungen/ [12.08.2021]</p> <p>Bundesministerium für Gesundheit. Implantateregister Deutschland. https://www.bundesgesundheitsministerium.de/implantateregister-deutschland.html [12.08.2021]</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Rechtliche Vorgaben der Strahlenschutzverordnung umsetzen
Codierung	F O P M I M E 4
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die rechtlichen Grundlagen der Strahlenschutzverordnung (StrSchV) vermittelt, die für die Anwendung der Bildverstärkertechnologie mittels einfacher Röntgeneinrichtung (z.B. C-Bogen) in den Funktionsbereichen erforderlich sind. Der Schutz vor ionisierender Strahlung von Patienten und Personal nimmt dabei eine bedeutende Rolle ein.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden werden befähigt, auf direkte Anweisung des unmittelbar anwesenden Arztes, die intraoperative Bildgebung mittels einfacher Röntgeneinrichtung durchzuführen. Sie dokumentieren die Röntgenparameter. Die Vorgaben zum Schutz vor ionisierender Strahlung für Patienten und Personal halten sie ein.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die physikalischen Hintergründe zur Entstehung, der biologischen Wirkung und der Anwendung von ionisierender Strahlung. • kennen bildgebende Verfahren bei invasiven Eingriffen. • wissen um das Ausmaß und die Risiken ionisierender Strahlung. • unterscheiden bauliche, apparative und personelle Strahlenschutzmaßnahmen. • begründen die Maßnahmen zum Strahlenschutz. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen konsequent Maßnahmen des Strahlenschutzes für Patient und Personal bei der Verwendung einfacher Röntgeneinrichtungen um. • integrieren die Vorgaben des Strahlenschutzes in ihr Handeln. • erläutern die korrekte Bedienung einfacher Röntgeneinrichtungen im Funktionsbereich.

	<ul style="list-style-type: none"> • führen eine korrekte Dokumentation der Röntgenparameter durch. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich verantwortlich für den Selbstschutz und den Schutz des Patienten. • sind sich der Bedeutung der gesetzlichen Vorgaben bewusst.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • physikalische Grundlagen der Erzeugung ionisierender Strahlen • Anwendungstechniken und biologische Wirkung • Grundlagen der Röntgenanatomie und Einstelltechnik (z.B. Bildqualität und Bildentstehung) • betriebliche Organisation des Strahlenschutzes • Überwachung der Strahlenexposition • Maßnahmen zum Schutz vor ionisierenden Strahlen für Patienten und Personal • Funktion und Handhabung einfacher Röntgeneinrichtungen • Dokumentation
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p><u>Internetseiten</u></p> <p>Bundesministerium der Justiz. Strahlenschutzverordnung (StrschV) § 145; Abs. 5; § 48, 49 www.gesetze-im-internet.de [12.08.2021]</p> <p>Richtlinie Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz bei dem Betrieb von Röntgeneinrichtungen in der Medizin oder Zahnmedizin. http://www.verwaltungsvorschriften-im-internet.de/bsvwwbund_22122005_RSII111603011.htm [12.08.2021]</p>

Bildungsgang		Pflege im Operationsdienst	
Modulbezeichnung F OP M II		Hygienische Anforderungen umsetzen	
Stunden		120	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet des Operationsdienstes	
Modulbeschreibung			
<p>In diesem Modul wird hygienisches Handeln als eine Schlüsselaufgabe von Pflegekräften im Operationsdienst dargestellt, welche ein hohes Maß an Fachkenntnis, Verantwortungsbewusstsein sowie Reflexionsfähigkeit erfordert. Um notwendige Hygienemaßnahmen begründen zu können, werden vertiefende Kenntnisse der Hygiene und der Infektiologie vermittelt. Die Bedeutung der sachgerechten Aufbereitung von Medizinprodukten wird hervorgehoben. Die Wichtigkeit der Gesundheitsprävention und der Individualhygiene werden verdeutlicht.</p>			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Hygieneanforderungen umsetzen	Stunden	40
ME 2	Aufbereitung von Medizinprodukten verstehen	Stunden	56
ME 3	Individualhygiene und Gesundheitsprävention gestalten	Stunden	24
Handlungskompetenzen		Die Teilnehmenden richten ihr Handeln auf Grundlage der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse der Hygiene aus. Sie identifizieren Hygienrisiken und bewerten diese. Sie sind sich der zentralen Bedeutung der Medizinproduktaufbereitung bewusst und führen diese verantwortungsvoll und gewissenhaft aus. Die Teilnehmenden integrieren Aspekte der Individualhygiene und der Gesundheitsprävention in ihren Arbeitsablauf.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Hygieneanforderungen umsetzen
Codierung	F OP M II ME 1
Stunden	40
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit wird spezielles Fachwissen zur Krankenhaushygiene und zur Infektionsprävention dargestellt. Die Wichtigkeit von Hygienemaßnahmen und deren Umsetzung im Hinblick auf den Infektionsschutz von Patienten und Personal wird aufgezeigt. Die baulichen Besonderheiten und die Anforderungen an die ordnungsgemäße Entsorgung im OP – Bereich werden als Grundlage zur Einhaltung von Hygienestandards und Unterbrechung von Infektionsketten verstanden.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden setzen theoretisches Hygienewissen situationsbezogen um. In ihrem Handlungsfeld bewerten sie Hygienrisiken und implementieren risikoarme Arbeitsabläufe zum Schutz von Patienten und Personal. Sie ordnen praxisrelevante Arbeitsschutzmaßnahmen den jeweiligen Arbeitsbereichen zu, führen diese durch und evaluieren sie. Sie beherrschen die fachgerechte Entsorgung von medizinischem Abfall unter Berücksichtigung der Abfallklassifikation.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über ein erweitertes Fachwissen im Bereich Infektionsprävention. • erläutern die RKI Empfehlungen in Hinblick auf die perioperativen Maßnahmen zur Vermeidung von Surgical Site Infections (SSI). • begründen die vom Hygienemanagement abgeleiteten Maßnahmen in Bezug auf Patienten und Personal. • unterscheiden die Dekontaminationsmaßnahmen in Abhängigkeit der Infektionsart. • stellen die Anforderungen an die baulich-technische Ausstattung einer OP-Abteilung dar. • schildern die fachgerechte Abfallentsorgung.

	<p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Maßnahmen zur Infektionsprävention. • wenden die Empfehlungen der Richtlinien für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (RKI) für ihr Handeln an. • integrieren die Hygienemaßnahmen in ihren Handlungsablauf zum Eigen- und Fremdschutz. • führen Dekontaminationsmaßnahmen fachgerecht durch und überwachen diese. • nutzen die baulich-technischen Gegebenheiten zur Einhaltung des Hygieneregimes. • entsorgen den Abfall fachgerecht. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Hygieneanforderungen in der jeweiligen Arbeitssituation. • fühlen sich verantwortlich für die Einhaltung und Überwachung der Hygienemaßnahmen im operativen Team. • sind sich bewusst, dass alle Abweichungen zu einem erhöhten Infektionsrisiko für Patienten und Personal führen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Epidemiologie und Pathophysiologie postoperativer Infektionen • Nosokomiale Infektionen • Prä-/ Peri-/ Postoperative Maßnahmen und deren Umsetzung zur Vermeidung von SSI (z. B. Händehygiene/Hautschutz, Berufs- und Schutzkleidung/ PSA, Haarentfernung/ Körperreinigung, Antiseptik des OP-Feldes, Hygienemanagement bei kontaminierten Eingriffen/Besiedlung mit Multiresistenzen) • Hygieneanforderungen an die baulich-technische Ausstattung • Umsetzung der allgemeinen und speziellen Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen • Abfallentsorgung
<p>Verwendete Literatur zur</p>	<p>Bergen, B., et.al. (2015). Hygiene für Pflegeberufe. 5. Auflage.</p>

Erstellung der Modulinheit	<p>Elsevier: München</p> <p>Dülligen, M. et. al. (2016). Hygiene und medizinische Mikrobiologie Lehrbuch für Pflegeberufe. 7. Auflage. Schattauer: Stuttgart</p> <p>Kappstein, I. (2009). Nosokomiale Infektionen Prävention-Labordiagnostik-Antimikrobielle Therapie. 4. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Robert-Koch-Institut (2020). Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. 24. Lieferung. Elsevier: München</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Robert Koch-Institut (RKI): Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Kommission/kommission_node.html;jsessionid=5EF59780A0793E1BB50527AB9A97B1A1.internet101 [12.08.2021]</p>
-----------------------------------	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Aufbereitung von Medizinprodukten erfassen
Codierung	F O P M I I M E 2
Stunden	56
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit wird spezielles Fachwissen über die Beschaffenheit chirurgischer Instrumente und zum Kreislauf der Aufbereitung der Medizinprodukte (MP) vermittelt. Der direkte Zusammenhang zwischen fehlerhafter Aufbereitung und nosokomialer Infektion wird aufgezeigt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden setzen theoretisches Hygienewissen situationsbezogen um. In ihrem Handlungsfeld bewerten sie Hygienrisiken und implementieren risikoarme Arbeitsabläufe. Sie setzen den regelhaften Prozess der Aufbereitung von Medizinprodukten unter Einbeziehung relevanter Gesetze, Normen und Richtlinien um.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über Fachwissen zum Aufbau und Handhabung chirurgischer Instrumente. • erläutern die fachspezifischen RKI Empfehlungen in Hinblick auf die korrekte Durchführung der Aufbereitung der Medizinprodukte. • begründen das im Hygieneplan hinterlegte Hygienemanagement bei der Handhabung der Medizinprodukte. • unterscheiden die Dekontaminationsmaßnahmen in Abhängigkeit von maschinell und manuell. • erklären den Regelkreis der Medizinproduktaufbereitung. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Maßnahmen zur Infektionsprävention. • wenden die Empfehlungen der Richtlinien für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (RKI) für ihr Handeln an. • führen Dekontaminationsmaßnahmen fachgerecht

	<p>durch und überwachen diese.</p> <ul style="list-style-type: none"> • führen eine sachgerechte Aufbereitung der Instrumente nach dem Medizinproduktkreislauf durch. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Hygieneanforderungen in der jeweiligen Arbeitssituation. • fühlen sich verantwortlich für die Einhaltung und Überwachung der Hygienemaßnahmen im operativen Team. • sind sich bewusst, dass alle Abweichungen zu einem erhöhten Infektionsrisiko führen. • sehen sich verantwortlich für den korrekten Ablauf und die Überwachung des Medizinproduktkreislaufs.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Instrumentenkunde • Risikobewertung der aufzubereitenden Medizinprodukte • Versorgung der Medizinprodukte (MP) nach der Nutzung • Vorreinigen der MP • Manuelle Aufbereitung • Thermische Dekontamination • Pflege und Funktionskontrolle der MP • Verpacken der MP in unterschiedliche Sterilbarriersysteme • Sterilisationsverfahren und Freigabe • Lagerung der MP und Bereitstellung zur Nutzung
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Döhler, R., et. al. (2020). OP-Handbuch Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. 7. Aufl. Springer: Berlin</p> <p>Kremmel, M. (2012). Aufbereitung von Medizinprodukten. 3. Aufl. Books on Demand: Berlin</p> <p>Robert-Koch-Institut (2012). Richtlinie für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention. 12. Lieferung. Elsevier: München</p> <p>Wismer, G., et. al. (2016). Handbuch Sterilisation Von der Reinigung bis zur Bereitstellung von Medizinprodukten. 6. Auflage. mhp: Wiesbaden</p>

	<p><u>Internetseiten</u></p> <p>Arbeitskreis Instrumentenaufbereitung: Instrumente werterhaltend aufbereiten. https://www.a-k-i.org/rote-broschuere [05.11.2021]</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene e.V. Fachinformationen/Leitlinien. https://www.krankenhaushygiene.de/informationen/fachinformationen/leitlinien/ [12.08.2021]</p> <p>Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim Robert Koch-Institut (RKI) und des Bundesinstitutes für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) (2012). Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Kommission/kommission_node.html;jsessionid=5EF59780A0793E1BB50527AB9A97B1A1.internet101 [12.08.2021]</p>
--	--

Bezeichnung der Moduleinheit	Individualhygiene und Gesundheitsprävention gestalten
Codierung	F O P M I I M E 3
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Maßnahmen und Techniken zur Individualhygiene und Gesundheitsprävention aufgezeigt, die im Zusammenhang zwischen beruflicher Belastung und der Notwendigkeit zur Selbstpflege stehen. Es werden verschiedene Ansätze zur Betrachtung von Gesundheit und Krankheit herausgestellt. Ein Schwerpunkt ist die Bewertung der Individualhygiene, die im Kontext zum beruflichen Umfeld dargestellt wird.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden beurteilen die Sichtweisen von Gesundheit und Krankheit und leiten daraus gesundheitsfördernde Maßnahmen ab. Sie reflektieren eigene Belastungssituationen und entwickeln Strategien zum Selbstschutz.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Zusammenhang zwischen beruflicher Tätigkeit und möglicher Auswirkung auf die eigene Gesundheit. • begründen Maßnahmen der Individualhygiene. • erkennen gesundheitsfördernde Maßnahmen als wichtigen Bestandteil der Selbstpflege. • bewerten ihre Work-Life-Balance im Spannungsfeld zwischen Beruf und Freizeit. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden Strategien an, um Stress und Überforderungssituationen begegnen zu können. • berücksichtigen die Aspekte der Individualhygiene und der Gesundheitsförderung in ihrem Handeln. • legen die Einflussfaktoren von Gesundheit und Krankheit dar und leiten gesundheitsfördernde Maßnahmen ab. • nehmen Angebote zur Gesundheitsprävention wahr.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • achten auf die Umsetzung von Individualhygiene. • fühlen sich verantwortlich für die Erhaltung ihrer eigenen Gesundheit. • sind sensibel für persönliche Belastungssituationen. • reflektieren ihr Handeln zur Gesundheitsförderung.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Modelle von Gesundheit und Krankheit (z. B. Salutogenese, Copingstrategien, Resilienz) • Individualhygiene (z. B. Lebensstil, Lebensbewältigung, Psychohygiene, Körperpflege, Ernährung, Kleiden und Wohnen, Suchtverhalten, Vorsorgemaßnahmen und Impfschutz) • Gesundheitsförderung und –prävention (z. B. Selbstpflege, Work-Life-Balance, Gesundheitsrisiken)
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Bergen, B., et.al. (2015). Hygiene für Pflegeberufe. 5. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Franke, A. (2012). Modelle von Gesundheit und Krankheit. 3. Aufl. Verlag Hans Huber: Bern.</p> <p>Naidoo J., et. al. (2019). Lehrbuch der Gesundheitsförderung. 3. Auflage. Hogrefe: Bern.</p>

BILDUNGSGANG		Pflege im Operationsdienst	
Modulbezeichnung F OP M III		Professionell im OP handeln	
Stunden		120	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet des Operationsdienstes	
Modulbeschreibung			
<p>In diesem Modul werden Grundlagen und spezielles Handeln der gesamten perioperativen Phase dargestellt. Die Gewährleistung der Individualität und Sicherheit des Patienten erfordert ein hohes Maß an Professionalität bei pflegerischen Interventionen und im Umgang mit Medizintechnik. Dazu werden patientenorientierte Handlungsweisen unter Berücksichtigung der Ressourcen und Probleme des Patienten aufgezeigt. Professionelle Instrumente zur Wahrung der Sicherheit des Patienten werden nach aktuellem wissenschaftlichem Stand vermittelt. Aseptische Arbeitsweisen werden geschult und risikoarme Handlungsabläufe implementiert. Darüber hinaus werden die Anforderungen im Aufgabenbereich des Instrumentierens dargestellt. Schlüssige Handlungsabläufe, Kenntnisse zu medizintechnischen Geräten zu Instrumentation und Materialkunde sowie das Arbeiten im Team werden beschrieben. Die Aspekte professioneller Kommunikation werden anhand verschiedener Settings demonstriert. Ethische Entscheidungsfindungen finden in der Beurteilung von diversen Situationen Beachtung.</p>			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Im Aufgabenbereich der Saalassistentz pflegerisch handeln	46 Stunden	46
ME 2	Im Aufgabenbereich des Instrumentierenden pflegerisch handeln	46 Stunden	46
ME 3	Wertschätzend im Operationsdienst kommunizieren	46 Stunden	28
Handlungskompetenzen		Die Teilnehmenden sind in der Lage die perioperative Phase selbstständig zu planen, vorzubereiten, durchzuführen und zu evaluieren. Sie betreuen den Patienten unter Berücksichtigung seiner Bedürfnisse und agieren kompetent, verantwortungsvoll und kooperativ im Team. Die sichere und korrekte Durchführung der Aufgaben basieren auf pflegerischem, medizinischem und technischem Wissen. Pflegewissenschaftliche und andere bezugswissenschaftliche Erkenntnisse setzen sie um. Sie wenden eine wertschätzende und respektvolle Kommunikation konsequent in ihrem Berufsalltag an. In ethischen Fragestel-	

	lungen treffen sie Entscheidungen durch Abwägen verschiedener Normen und Werte und begründen diese argumentativ nachvollziehbar
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Im Aufgabenbereich der Saalassistentz pflegerisch handeln
Codierung	F OP M III ME 1
Stunden	46
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die Schwerpunkte perioperativer Versorgung der Patienten unter Einbeziehung von Expertenstandards und der Pflegeassessments sowie die Anwendung von Prophylaxen im operativen Umfeld vermittelt. Hierbei finden aseptische Arbeitsmethoden, medizintechnische Kompetenz und ökonomische Aspekte Beachtung. Die Teilnehmenden lernen Inhalte des Operations- und Schnittstellenmanagements kennen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden sind in der Lage selbstständig die perioperativen Tätigkeiten für eine Operation zu planen, vorzubereiten, durchzuführen und zu evaluieren. Sie betreuen den Patienten unter Beachtung seiner Bedürfnisse. Sie gestalten die Patientenvorbereitung unter Beachtung der Prophylaxen und die Durchführung der Patientenlagerung abhängig von den individuellen Patientenerfordernissen. Sie gewährleisten die Einhaltung von Hygienevorschriften, wenden aseptische Arbeitsweisen an und überwachen diese. Die Teilnehmenden setzen medizintechnische Geräte sach- und fachgerecht ein und reagieren bei Abweichungen adäquat. Sie nutzen Kooperation und Kommunikation im Team als Voraussetzung für ein wirksames Schnittstellenmanagement und gewährleisten einen störungsfreien Ablauf.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen ihre systematische und eigenverantwortliche Vorgehensweise bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Operation. • beschreiben die Vorgehensweise zur Patientenlagerungen. • erläutern aseptische Arbeitsweisen. • erklären das Funktionsprinzip medizintechnischer Geräte unter Beachtung der Sicherheitsbestimmungen. • unterscheiden diverse Verfahrensweisen zur Versorgung von Probenmaterial und Explantaten.

	<p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen pflegerische Assessments ein. • erkennen Ressourcen und Probleme des Patienten und beziehen sie in ihr pflegerisches Handeln ein. • sind in der Lage angemessen auf den Patienten mit demenziellen Veränderungen und anderen psychischen Erkrankungen zu reagieren. • führen eigenverantwortlich die perioperativen Maßnahmen, auch unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Ressourcen, aus. • setzen Anforderungen an die Asepsis um und reagieren auf Abweichungen adäquat. • führen die Patientenlagerung unter Beachtung der Prophylaxen und rechtlicher Vorgaben aus. • stellen medizintechnische Geräte bereit und bedienen sie fachgerecht unter Beachtung der Anwenderpflichten. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich verantwortlich die individuelle Situation und Bedürfnisse des Patienten zu berücksichtigen. • sehen sich verantwortlich für die professionelle Umsetzung der perioperativen Maßnahmen sowie der Anwendung medizintechnischer Geräte. • begreifen die Notwendigkeit zur korrekten Durchführung der Patientenlagerung. • achten auf die Anwendung aseptischer Arbeitstechniken. • erkennen ihre Rolle im Zusammenhang mit den Operations- und Schnittstellenmanagement.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Expertenstandards • Pflegerisches Assessment: Wahrnehmen, beobachten und reagieren auf Patienten in ihrer individuellen Lebenssituation (z. B. altersspezifisch, pathophysiologisch; kulturell und weltanschaulich; mit psychische Erkrankungen; mit gerontopsychiatrischen und demenziellen Veränderungen) • Perioperatives pflegerisches Handeln (z.B. Identifikati-

	<p>on und Patientenübernahme; operationsrelevante Prophylaxen; Patientenlagerung und rechtliche Grundlagen; Umsetzung aseptischer Arbeitsmethoden; spezifische prä-, intra- und postoperative Maßnahmen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Versorgung von Untersuchungsmaterialien • Operations- und Schnittstellenmanagement (z. B. Organisation und Koordination; Kooperation und Kommunikation im operativen Team) • Vor- und Nachbereitung der OP- Einheit (z.B. baulicher Aufbau einer OP-Einheit, inklusive raumtechnischer Anlagen; Vorbereitung und Anwendung von Ge- und Verbrauchsgütern • Grundlagen und Anwendung von medizintechnischen Geräten und Materialien (z. B. Standardgeräte; spezielle Geräte der Fachbereiche; Nahtmaterialien)
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Ansorg, J., et. al. (2009). OP- Management. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. MWV: Berlin</p> <p>Aschemann, D. (2009). OP-Lagerungen für Fachpersonal. Springer: Heidelberg</p> <p>Heberer, J. (2007). Recht im OP. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Kucharek, M. et. al. (2013). Lehrbuch für Operationspflegekräfte. Medizinische und pflegerische Grundlagen. 4. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Liehn, M. et.al. (2018). OTA-Lehrbuch. Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz. 2. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Liehn, M. et.al. (2016). OP- Handbuch. Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. 6.Aufl. Springer: Heidelberg</p> <p>Luce- Wunderle, G. (2019). Klinikleitfaden OP-Pflege. 7. Auflage. Elsevier: München</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Im Aufgabenbereich des Instrumentierenden pflegerisch handeln
Codierung	F OP M III ME 2
Stunden	46
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden Grundlagen und spezielle Anforderungen des professionellen Instrumentierens unter Einhaltung steriler Kautelen vermittelt. Kenntnisse zu medizintechnischen Geräten Instrumenten- und Materialkunde und die Kontrolle zur Funktion und Vollständigkeit von Instrumenten werden als Grundlage für professionelles Handeln gesehen. Im Fokus steht das Erkennen von veränderten perioperativen Situationen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für weiteres Vorgehen im Team. Aspekte der Patientensicherheit werden hervorgehoben.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden berücksichtigen die grundlegenden Arbeitstechniken im Sterilbereich. Sie führen, unter Beachtung von hygienischen und ökonomischen Bedingungen, die Vor- und Nachbereitung der OP-Einheit durch und übernehmen die Überwachung zur Vollständigkeit und Sterilität der verwendeten Materialien und Instrumente. Sie wenden Geräte, Instrumente und Werkstoffe während des OP-Verlaufs nach individuellen Gegebenheiten an. Durch Beobachtung der Handlungsabläufe steuern sie bewusst und vorausschauend die Prozesse in ihrem Arbeitsumfeld unter Einbeziehung des operativen Teams.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen die Notwendigkeit eines sterilen Arbeitsumfeldes. • wissen um fachgerechte Anwendung von Instrumenten und Materialien unter Beachtung hygienischer, ökonomischer und ablauftechnischer Bedingungen. • erläutern die Grundzüge einer professionellen Instrumentation. • bewerten veränderte Bedingungen im prä-, intra- und postoperativen Verlauf einer Operation situationsgerecht. • begründen die Notwendigkeit zur Zählkontrolle. • erörtern den Aufbau und Einsatz verschiedener Geräte, Instrumente und Materialien. • definieren die Faktoren des Zeitmanagements hinsicht-

	<p>lich des Operationsablaufes.</p> <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen die Vorgaben zur sterilen Arbeitsweise um und reagieren bei Abweichung adäquat. • beherrschen die Vorbereitung, Anwendung und Kontrolle der Instrumente und Materialien unter Beachtung hygienischer und ökonomischer Vorgaben. • stellen die Verfügbarkeit der verwendeten Materialien und Instrumente sicher. • instrumentieren fachgerecht und vorausschauend. • steuern und gestalten Arbeitsabläufe eigenverantwortlich und zeitgerecht im Operationsteam. • setzen die Vorgaben zur Zählkontrolle um. • reagieren frühzeitig auf veränderte Bedingungen und leiten daraus ihr weiteres Vorgehen ab. • begründen den Einsatz der verwendeten Instrumente und Materialien. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich verantwortlich für die Vollständigkeit und Verfügbarkeit der Geräte, Instrumente und Materialien. • gewährleisten die Patientensicherheit durch steriles Arbeiten und eine korrekte Zählkontrolle. • sehen sich verantwortlich für die Weitergabe von Informationen an die Teammitglieder und gewährleisten einen reibungslosen OP-Ablauf. • erkennen die Relevanz einer fachgerechten Assistenz.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aseptische Arbeitstechniken im Sterilbereich • Aufbau von Sterilzonen • Vorbereitung und Richten steriler Instrumentier- und Zusatztische • Wirtschaftliches Handeln • Handhabung und Entsorgung von Ge- und Verbrauchsgütern • Professionelles Instrumentieren und spezielle Anforderungen in den verschiedenen Fachgebieten

	<ul style="list-style-type: none"> • situationsgerechtes Agieren im perioperativen Verlauf • Zeitmanagement • sichere Übergabe des Instrumententisches bei Personalwechsel • Versorgung von Untersuchungsmaterialien • Zählkontrolle (Empfehlungen des Aktionsbündnisses Patientensicherheit) • medizintechnische Gerätekunde • Instrumente und Materialien • Implantate und Implantierbare Substanzen • spezielle Arzneimittel und Lösungen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Aschemann, D. (2009). OP-Lagerungen für Fachpersonal. Springer: Heidelberg</p> <p>Heberer, J. (2007). Recht im OP. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Kucharek, M. et. al. (2013). Lehrbuch für Operationspflegekräfte. Medizinische und pflegerische Grundlagen. 4. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Liehn, M., et. al. (2017). 1x1 der chirurgischen Instrumente, Benennen, Erkennen, Instrumentieren. 3. Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Liehn, M. et.al. (2016). OP- Handbuch. Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. 6. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Liehn, M. et.al. (2018). OTA-Lehrbuch. Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz. 2. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Luce-Wunderle, G. (2019). Klinikleitfaden OP-Pflege. 7. Auflage. Elsevier: München</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Wertschätzend im Operationsdienst kommunizieren
Codierung	F OP M III ME 3
Stunden	28
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die Grundlagen der Kommunikation aufgegriffen und für die Gegebenheiten im Operationsdienst vertieft. Dabei werden unterschiedliche Rollen des Teilnehmenden und die sich daraus ergebenden Kommunikationssituationen evaluiert. Vermittelt werden Prinzipien ethischer Entscheidungsfindung, die an konkreten Berufssituationen diskutiert werden. Individuelle Anforderungen, psychische Belastungen und deren Auswirkung auf die Kommunikation werden betrachtet.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden arbeiten verantwortlich im Expertenteam. Ihre Kommunikation gestaltet sich professionell, wertschätzend und patientenorientiert. Dabei sind sie in der Lage, komplexe fachbezogene Anforderungen und Lösungen argumentativ zu vertreten. Sie finden ein angemessenes Verhältnis zu Nähe und Distanz. Sie stellen eine Beziehung von Emotionen zum Phänomen Belastung und Stress her. Sie setzen sich aktiv mit ethischen Prinzipien und Grundhaltungen auseinander und wirken durch Abwägen verschiedener Normen und Werte auf Entscheidungsprozesse ein.
Lernergebnisse	<u>Wissen</u> Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"> • definieren professionelle Kommunikation. • bewerten Kommunikationssituationen und deren Ausgestaltung. • kennen ein Modell der ethischen Entscheidungsfindung und identifizieren Prinzipien für Handlungssituationen. • beschreiben Konflikte aus Kommunikations- und Pflegesituationen. • erkennen Kommunikation als Grundvoraussetzung für die Arbeit im interprofessionellen Team.

	<p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden Strategien der professionellen Kommunikation. • wenden ein ethisches Entscheidungsmodell auf eine Berufssituation an. • nutzen Ergebnisse des Entscheidungsfindungsprozesses, um ihre Position argumentativ zu vertreten. • steuern und gestalten adressatengerechte Kommunikationssituationen. • rechtfertigen ihren Standpunkt sachlich. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen es mit Kommunikationsbarrieren umzugehen. • fühlen sich verantwortlich für eine wertschätzende und empathische Kommunikation. • erkennen die Grenzen des eigenen Handelns. • reflektieren kritisch das eigene Werte- und Normenverständnis im Entscheidungsfindungsprozess. • verstehen eine sachliche Argumentation als Chance für eine erfolgreiche Kommunikation.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Rolle im Team • Ethische Entscheidungsfindung und deren praktische Umsetzung (z. B. Ethische Entscheidungsfindungsmodelle, Prinzipien für ethisches Handeln, Fallbesprechung) • Professionelle Kommunikation (z. B. Sachliche Argumentation, Gesprächskultur, Aktives Zuhören, Feedback) • Präoperative Pflegeanamnese (z. B. Fragetechniken, Beratung) • Kommunikationssituationen (z. B. Emotionen, interkulturelle Aspekte, eingeschränkte Sinneswahrnehmung, kognitive Einschränkungen, Kinder) • Deeskalierende Kommunikationstechniken
Verwendete Literatur zur Erstellung der Modul-	Hoos-Leistner, H. (2020). Kommunikation im Gesundheitswesen. Springer: Heidelberg

einheit	<p>Kucharek, M. et. al. (2013). Lehrbuch für Operationspflegekräfte. Medizinische und pflegerische Grundlagen. 4. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Lay, R. (2012). Ethik in der Pflege. 2. Aktualisierte Auflage. Schlütersche Verlag: Hannover</p> <p>Matolycz, E. (2009). Kommunikation in der Pflege. Springer: Wien</p> <p>Petter- Schwaiger, B. (2011). Beratung in der Pflege für die Aus-, Fort- und Weiterbildung. Cornelsen: Berlin</p>
----------------	---

BILDUNGSGANG		Pflege im Operationsdienst	
Modulbezeichnung F OP M IV		Komplexe Abläufe im interprofessionellen Team unterstützen und gestalten	
Stunden		120	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet des Operationsdienstes	
Modulbeschreibung			
<p>In diesem Modul werden perioperative Prozesse dargestellt. Dabei finden unterschiedliche Settings und Rahmenbedingungen Berücksichtigung. Die aktuellen Instrumente des OP-Managements und der OP-Koordination werden dargestellt, reflektiert und evaluiert. Das kompetente Handeln im interprofessionellen Team bei existentiellen Situationen des Patienten wird vermittelt. Die Integration der Vielfalt individueller Lebenswelten stellt eine Grundvoraussetzung für professionelles Handeln dar. Einblicke in anästhesiologische Grundlagen und endoskopische Verfahren erhöhen die Wirksamkeit einer gelungenen Zusammenarbeit.</p>			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Perioperative Prozesse gestalten	40 Stunden	40
ME 2	Im interprofessionellen Team agieren	40 Stunden	40
ME 3	Anästhesiologische Grundlagen verstehen	24 Stunden	24
ME 4	Endoskopische Eingriffe unterstützen	16 Stunden	16
Handlungskompetenzen	<p>Die Teilnehmenden analysieren perioperative Prozesse unter Berücksichtigung unterschiedlicher Settings und Rahmenbedingungen. Arbeitsprozesse einer Operationsabteilung koordinieren und organisieren sie zielgerichtet. Sie handeln in existentiellen Situationen des Patienten und im Katastrophenfall sicher im interprofessionellen Team. Sie passen ihre Verhaltensweisen den individuellen Lebensweisen und Kontexten an. Sie erhalten Einblicke in die Arbeitsbereiche der Anästhesie und Endoskopie und tragen somit zur gewinnbringenden bereichsübergreifenden Zusammenarbeit bei.</p>		

Bezeichnung der Moduleinheit	Perioperative Prozesse gestalten
Codierung	F OP M IV ME 1
Stunden	40
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die Teilnehmenden in die komplexen Arbeitsabläufe im Bereich der Koordination und Organisation einer Operationsabteilung eingeführt. Diese werden hinsichtlich baulicher Gegebenheiten, Material- und Personaleinsatz analysiert. Die Gestaltung und Entwicklung von Konzepten für einen reibungslosen Arbeitsablauf berücksichtigen die Aspekte der interprofessionellen Zusammenarbeit.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden gestalten die perioperativen Prozesse unter Berücksichtigung der aktuellen Instrumente aus dem OP-Management und der Koordination mit. Sie identifizieren die baulichen Gegebenheiten und beziehen diese in die Gestaltung der Arbeitsabläufe ein. Das Schnittstellenmanagement bewerten sie als Bedingung für eine wirksame Zusammenarbeit.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen einen Zusammenhang zwischen den baulichen Gegebenheiten und den Arbeitsabläufen dar. • wissen um die Voraussetzungen für die erfolgreiche Gestaltung der Arbeitsabläufe durch effizienten Einsatz von Personal und Material. • unterscheiden die Instrumente für ein erfolgreiches OP-Management. • erkennen Schnittstellenmanagement als Grundlage für einen reibungslosen Arbeitsablauf. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten aus den Arbeitsabläufen die Anforderungen an die baulichen Gegebenheiten ab. • gestalten und steuern den Arbeitsablauf unter Berücksichtigung des Personalmanagements und der Materiallogistik für die jeweilige Situation. • analysieren und bewerten die zum Einsatz kommenden Instrumente des OP- Managements.

	<ul style="list-style-type: none"> • setzen Veränderungen von Arbeitsabläufen mit dem Schnittstellenmanagement in Beziehung. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sehen sich verantwortlich für den erfolgreichen Arbeitsablauf hinsichtlich Personalmanagement und Materiallogistik. • verstehen die Instrumente des OP-Managements als Chance für erfolgreiche Arbeitsabläufe. • sind sensibilisiert für den Zusammenhang zwischen baulichen Gegebenheiten und gelungenen Arbeitsabläufen. • achten auf ein transparentes Schnittstellenmanagement.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Organisation der Arbeitsabläufe • OP-Management und Koordination • baulich-funktionelle Anforderungen und Gegebenheiten • Schnittstellenmanagement • Personalmanagement • externes und internes Materialmanagement
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Busse T. (2010). OP-Management: Grundlagen. Medhochzwei: Heidelberg</p> <p>Heberer, J. (2007). Recht im OP. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Luce-Wunderle, G. (2019). Klinikleitfaden OP-Pflege. 7. Aufl. Elsevier: München</p> <p>Welk, I. (2011). OP-Management-Von der Theorie zur Praxis. Springer: Berlin</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Bauministerkonferenz (ARGEBAU) Fachkommission Bau- und Kostenplanung, Netzwerk Krankenhausbau (2013). Planungshilfe Funktionsstelle Operation – Baulich-funktionelle Anforderungen. https://www.bauministerkonferenz.de/verzeichnis.aspx?id=22338&o=7590512005430 [07.10.2021]</p>

--	--

Bezeichnung der Moduleinheit	Im interprofessionellen Team agieren
Codierung	F OP M IV ME 2
Stunden	40
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden lebenserhaltende Maßnahmen trainiert und Notfall- und Katastrophenpläne in ihrer Anwendung geschult. Kompetenzen, Methoden und Standards zur Betreuung in unterschiedlichen sozialen, kulturellen, religiösen und existenziellen Situationen des Patienten werden vermittelt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darin, Gefahrensituationen frühzeitig zu erkennen, Maßnahmen zu entwickeln und bei deren zielgerichteter Umsetzung mitzuwirken.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden beherrschen lebenserhaltende Maßnahmen und wenden aktuelle Notfallpläne in Akutsituationen im Arbeitsfeld an. Sie reagieren auf sich verändernde Situationen und bringen sich kompetent ins interprofessionelle Team ein. Existentiellen Krisensituationen begegnen sie verantwortlich und empathisch. Sie beziehen die soziale, kulturelle und religiöse Vielfalt in die Pflegesituation ein. Auf Gewaltsituationen reagieren sie professionell.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen und erfassen eine lebensbedrohliche Situation in ihrem Arbeitsumfeld. • beherrschen die Leitlinien von lebenserhaltenden Maßnahmen. • benennen den Inhalt der Notfall- und Katastrophenpläne. • bewerten existentielle Krisensituationen des Patienten. • wissen um die Bedeutung sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt in Bezug auf Patienten und Personal. • identifizieren Situationen von Gewalt in der Pflege. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reagieren flexibel auf unterschiedliche Krisensituationen des Patienten.

	<ul style="list-style-type: none"> • begleiten Patienten und Bezugspersonen in Krisen und existentiellen Situationen kompetent. • beherrschen die Maßnahmen zur Reanimation. • schaffen Strukturen für einen würdevollen Sterbeprozess. • wenden ihr spezifisches Wissen in Not- und Katastrophenfällen an, um weitere Folgeschäden abzuwenden. • stellen Präventions- und Deeskalationsangebote für Gewaltsituationen dar und wenden diese situationsgerecht an. • arbeiten kompetent im interprofessionellen Team. • erfassen individuelle Lebenswelten und leiten daraus angepasste Verhaltensweisen ab. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Verantwortung der fachgerechten Umsetzung von Notfallmaßnahmen bewusst. • sind sensibilisiert auf die Bedürfnisse von Patienten und Bezugspersonen in ihrer jeweiligen Situation. • erkennen ihre Rolle in Gewaltsituationen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Notfallmanagement (z. B. Notfallbewältigung und Krisenmanagement) • Katastrophenmanagement in Krisensituationen (z. B. Leitlinien Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Brand- und Katastrophenschutz, Logistik von Patienten und Personal) • Kardiopulmonale Reanimation (CPR)-Leitlinien (z.B. praktisches Vorgehen der Basisreanimation, Defibrillation mit dem AED, erweiterte Reanimationsmaßnahmen) • Existentielle Situationen des Patienten (z. B. Seelsorge, Tod, Versorgung verstorbener Patienten, Explantation, Transplantation) • Gewalt in der Pflege (z. B. Prävention, Deeskalationsstrategien) • Transkulturelle Kompetenz (z. B. individuelle Lebenswelten und Wertesysteme) • Diversität
Verwendete Literatur zur Erstellung der Modul-	Domenig, D. (2007). Transkulturelle Kompetenz. Lehrbuchbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. Huber: Bern

<p>einheit</p>	<p>Heberer, J. (2007). Recht im OP. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft: Berlin</p> <p>Larsen, R. et. al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg.</p> <p>Liehn, M. et al. (2006). OP und Anästhesie Praxishandbuch für Funktionsdienste. Springer: Heidelberg</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p>Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz. https://www.bbk.bund.de/DE/Themen/Gesundheitlicher-Bevoelkerungsschutz/gesundheitslicher-bevoelkerungsschutz_node.html [07.10.2021]</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Kardiologie- Herz- und Kreislaufforschung e.V. (2016). Pocket-Leitlinie Kardiopulmonale Reanimation, Version 2015. Börm Bruckmeier Verlag: Grünwald https://leitlinien.dgk.org/2016/pocket-leitlinie-kardiopulmonale-reanimation/ [07.10.2021]</p> <p>Deutsche Stiftung Organtransplantation (2016). Leitfaden für die Organspende. https://dso.de/organspende/fachinformationen/organspendeprozess/leitfaden-f%C3%BCr-die-organspende [07.10.2021]</p> <p>Zentrum für Qualität in der Pflege. Gewaltprävention in der Pflege. https://www.pflege-gewalt.de/ [07.10.2021]</p>
-----------------------	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Anästhesiologische Grundlagen verstehen
Codierung	F OP M IV ME 3
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden physiologische und pathophysiologische Kenntnisse zu möglichen perioperativen Risiken des Patienten in Beziehung gesetzt. Die entstehenden Narkoserisiken für den Patienten werden dargestellt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden setzen ihr Wissen zu verschiedenen Narkose- und geläufigen Beatmungsformen bei der Vorbereitung von Narkosen um. Sie interpretieren ermittelte Messwerte anhand definierter Parameter. Bei Abweichungen oder Notfallsituationen evaluieren sie ihre Beobachtungen und leiten entsprechende Konsequenzen ab.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die relevanten pathophysiologischen Parameter und setzen sie in Bezug zur Operabilität und zum Narkoseverfahren. • unterscheiden verschiedene Narkoseverfahren und deren Merkmale. • wissen um die Bedeutung des Basis- und des erweiterten Monitorings. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen die allgemeinen und individuellen perioperativen Risiken und berücksichtigen diese in ihrem Handeln. • ordnen die notwendigen Instrumente und technischen Hilfsmittel zur Sicherung der Vitalfunktionen zu. • stellen einen Zusammenhang zwischen Vitalwerten und ihren Beobachtungen am Patienten her und reagieren adäquat. • stellen den Bezug zwischen aktueller Patientensituation, Operationsfähigkeit und Narkoseverfahren her.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • achten auf die pathophysiologischen Einflüsse und sehen sich verantwortlich für die Mitgestaltung der Arbeitsprozesse. • sind sich der perioperative Risiken bewusst und begreifen die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Anästhesie- und OP-Abteilung. • sind sensibilisiert für die ganzheitliche Betrachtung des Patienten und übernehmen Verantwortung für seine Sicherheit.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Physiologie und Pathophysiologie (z. B. Energie- und Wärmehaushalt, Stoffwechselsystem, Blutbildung- und Gerinnungssystem, Wasser- und Elektrolythaushalte) • Perioperative Risiken • ASA- Klassifikation • Narkoseverfahren • Monitoring • Schmerzmanagement • Notfallmanagement
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Knipfer, E. et.al. (2015). Klinikleitfaden Anästhesiepflege. 3. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Larsen, R. et. al. (2021). Larsens Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 10. vollständig überarbeitete Auflage. Springer: Heidelberg.</p> <p>Liehn, M. et al. (2006). OP und Anästhesie Praxishandbuch für Funktionsdienste. Springer: Heidelberg</p> <p>Ullrich, L. et.al. (2015). Intensivpflege und Anästhesie. 3. Überarbeitete und erweiterte Auflage. Thieme: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Endoskopische Eingriffe unterstützen
Codierung	F OP M IV ME 4
Stunden	16
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden den Teilnehmenden die pflegerische Tätigkeit bei endoskopischen Interventionen vorgestellt. Die Zusammenarbeit zwischen Pflegenden und Behandelnden wird skizziert. Dabei wird das Verständnis für die sich gegenseitig ergänzenden Aufgaben während eines endoskopischen Eingriffs gefördert. Die verwendete Medizintechnik wird in ihrer Funktionsweise beschrieben. Die professionelle Begleitung des Patienten vor, während und nach dem Eingriff nimmt eine bedeutende Rolle ein.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden bedienen das medizintechnische Equipment und assistieren während des Eingriffs. Sie beherrschen den fachgerechten Umgang mit Endoskopen im gesamten Anwendungszyklus. Sie begleiten den Patienten vor, während und nach der Intervention. Auf mögliche Komplikationen reagieren sie adäquat.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Funktionsweise des medizintechnischen Equipments. • erläutern verschiedene Interventionen und deren mögliche Komplikationen. • beschreiben das pflegerische Handeln periinterventionell. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bedienen das medizintechnische Equipment fachgerecht. • leiten pflegerische Handlungsweisen aus den Anforderungen der Eingriffe ab.

	<p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich des hohen medizintechnischen Anspruchs bewusst. • fühlen sich verantwortlich für die periinterventionelle pflegerische Versorgung des Patienten.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gerätetechnik einer Endoskopieeinheit • Endoskope und Instrumente • Vor- und Nachbereitung des Equipments • Vorbereitende Maßnahmen zur Untersuchung • Spezielle Lagerungen in der Endoskopie • Assistenz bei diagnostischen und therapeutischen Eingriffen • Überwachung der Patienten • Komplikationen
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Gottschalk, U. et. al. (2018). Arbeitsplatzbuch Endoskopie. Thieme: Stuttgart</p>

BILDUNGSGANG		Pflege im Operationsdienst	
Modulbezeichnung F OP M V		Operative Verfahren von Viszeral- und Thoraxchirurgie, Gefäß- und Uro-Genitalsystem verstehen	
Stunden		88	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet des Operationsdienstes	
Modulbeschreibung			
<p>In diesem Modul wird die Verknüpfung der Aufgabenbereiche im interprofessionellen Team charakterisiert. Der Pathophysiologie folgend wird das perioperative Risiko des Patienten eingeschätzt. Der Zusammenhang zwischen der Indikation, der Auswahl von minimalinvasiven und konventionellen chirurgischen Verfahren in der Viszeral- und Thoraxchirurgie, Gefäß- und im Uro-Genitalsystem werden dargestellt. Dazu werden operative Methoden und Techniken und deren Abfolge exemplarisch beschrieben. Zusätzlich werden Möglichkeiten der interventionellen radiologischen Verfahren aufgezeigt.</p>			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Konventionelle chirurgische Verfahren von Viszeral-, Thoraxchirurgie, Gefäß- und Uro-Genitalsystem verstehen, instrumentieren und assistieren	Stunden	48
ME 2	Minimalinvasive chirurgische Verfahren von Viszeral-Thorax-chirurgie, Gefäß- und Uro-Genitalsystem verstehen, instrumentieren und assistieren	Stunden	32
ME 3	Interventionelle radiologische Verfahren in der Gefäß- und Thoraxchirurgie verstehen, instrumentieren und assistieren	Stunden	8
Handlungskompetenzen		Die Teilnehmenden wenden Ihre Kenntnisse und Fertigkeiten bei unterschiedlichen operativen und interventionellen Verfahren in Instrumentation und Assistenz an. Sie planen die Abläufe vorausschauend und koordinieren diese im interprofessionellen Team. Krankheitsspezifische Besonderheiten der Patienten nehmen sie in ihr Handeln auf und agieren flexibel bei Veränderungen. Das Wissen über Komplikationen und postoperative Infektionen wenden sie konsequent an und reagieren	

	bei Risiken adäquat.
--	----------------------

Bezeichnung der Moduleinheit	Konventionelle chirurgische Verfahren von Viszeral-, Thoraxchirurgie, Gefäß- und Uro-Genitalsystem verstehen; instrumentieren und assistieren
Codierung	F OP M V ME 1
Stunden	48
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden grundlegende intra- und postoperative Verfahren und Techniken der Viszeral- und Thoraxchirurgie, des Gefäß- und Uro-Genitalsystems dargestellt. Sie schafft ein Basisverständnis für spezialisierte chirurgische Techniken und Interventionen in den genannten Fachbereichen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden leiten aufgrund von Indikationsstellungen die OP-Techniken ab. Sie sind mit den grundlegenden chirurgischen Techniken und Interventionen vertraut. Evidenzbasierte Methoden zum Wundmanagement wenden sie an. Sie bereiten die perioperativen Maßnahmen gezielt vor, initiieren und organisieren die Bereitstellung der notwendigen Ausstattung unter Berücksichtigung patientenorientierter, medizinischer und wirtschaftlicher Aspekte. Sie führen spezifische Maßnahmen zur perioperativen Versorgung des Patienten durch. Bei Notfalleingriffen reagieren sie adäquat.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Lagerungstechniken zu chirurgischen Standardeingriffen dar. • erklären exemplarisch die grundlegenden chirurgischen Techniken und Interventionen. • erläutern spezielle Techniken von chirurgischen Interventionen oben genannter Fachgebiete. • beschreiben die Merkmale des primären und sekundären Wundmanagements. • wissen um Maßnahmen zur postoperativen Versorgung. • erläutern kritische perioperative Situationen und Notfälle. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • bereiten vor, instrumentieren und assistieren bei grundlegenden chirurgischen Techniken. • gewährleisten die Grundsätze des chirurgischen Wundmanagements. • handeln entsprechend der jeweiligen Operationsphase planend und vorausschauend. • stellen den störungsfreien Ablauf durch ihr professionelles Handeln sicher. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung der chirurgischen Maßnahme. • gewährleisten kontinuierliches aseptisches Arbeiten und sorgen damit für die Sicherheit des Patienten. • fühlen sich bei Notfalleingriffen verantwortlich und reagieren in kritischen Situationen angemessen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wundheilung und Wundbehandlung • Primäres und sekundäres Wundmanagement • Grundlegende chirurgische Techniken (z. B. chirurgische Schnittführungen, Anastomosetechniken, Stomaanlagen) • Spezielle Aspekte der Patientenlagerung zum chirurgischen Eingriff • Grundprinzipien der Operationstechniken (z. B. Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Thoraxchirurgie, Urologie, Gynäkologie) • Notfalleingriffe
Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit	<p>Hirner, A., et.al. (2008). Chirurgie. 2. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Liehn, M., et.al. (2017). 1x1 der chirurgischen Instrumente, Benennen, Erkennen, Instrumentieren. 3. Auflage. Springer: Berlin Heidelberg</p> <p>Liehn, M., et.al. (2021). OP-Handbuch Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. 7. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Schmidt-Bräkling T., et. al. (2017). Patientenlagerung im OP. Thieme: Stuttgart</p> <p>Siewert, J.R., et.al. (2012). Chirurgie. 9. Auflage. Springer: Hei-</p>

	delberg
--	---------

Bezeichnung der Moduleinheit	Minimalinvasive chirurgische Verfahren Viszeral-, Thoraxchirurgie, Gefäß- und Uro-Genitalsystem verstehen, instrumentieren und assistieren
Codierung	F O P M V ME 2
Stunden	32
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden minimalinvasive chirurgische Verfahren und Techniken der Viszeral-, Thoraxchirurgie, des Gefäß- und Uro-Genitalsystems dargestellt. Es werden die minimalinvasiven Methoden und die dazu notwendige medizintechnische Ausstattung in ihrem Aufbau, ihrer Handhabung und ihrer Funktion beschrieben.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden sind mit den minimalinvasiven chirurgischen Verfahren und Techniken vertraut. Sie erkennen den Zusammenhang zwischen Indikation und gewähltem Verfahren. Die perioperativen Maßnahmen bereiten sie gezielt vor. Sie stellen die notwendige Ausstattung unter Berücksichtigung patientenorientierter, medizinischer, sicherheitstechnischer und wirtschaftlicher Aspekte bereit. Spezifische Maßnahmen zur perioperativen Versorgung des Patienten führen sie durch und reagieren bei Komplikationen adäquat.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die grundlegenden Techniken des minimalinvasiven chirurgischen Verfahrens. • wissen um den gerätetechnischen Aufbau und dessen Funktionsweise. • begründen die perioperativen pflegerischen Maßnahmen. • erläutern kritische perioperative Situationen und Notfälle. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüfen die Medizinprodukte und technische Ausstattung entsprechend der rechtlichen Vorgaben. • bereiten vor, assistieren und instrumentieren bei minimalinvasiven chirurgischen Verfahren.

	<ul style="list-style-type: none"> • handeln entsprechend der jeweiligen perioperativen Phase planend und vorausschauend. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung der minimalinvasiven chirurgischen Maßnahme. • gewährleisten kontinuierliches aseptisches Arbeiten und sorgen für die Sicherheit des Patienten. • begegnen kritischen Situationen angemessen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden und Techniken minimalinvasiver Verfahren (z. B. Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Thoraxchirurgie, Urologie, Gynäkologie) • Prinzipien der Patientenlagerung zum MIC-Eingriff
Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit	<p>Carus, T. (2014). Operationsatlas Laparoskopische Chirurgie. Indikationen - Operationsablauf - Varianten – Komplikationen. 3. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Liehn, M., et.al. (2018). OTA-Lehrbuch, Ausbildung zu Operationstechnischen Assistenz. 2. Auflage. Springer: Berlin</p> <p>Schmidt-Bräkling, T., et. al. (2017). Patientenlagerung im OP. Thieme: Stuttgart</p>

Bezeichnung der Moduleinheit	Interventionelle radiologische Verfahren in der Gefäß- und Thoraxchirurgie verstehen und assistieren
Codierung	F OP M V ME 3
Stunden	8
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden interventionelle radiologische Verfahren der Gefäß- und Thoraxchirurgie dargestellt und ein Basisverständnis für diese Vorgehensweise geschaffen.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden sind mit den grundlegenden interventionellen Techniken vertraut und erkennen diese als aktive Behandlungsmethode unter Bildsteuerung. Der Umgang mit den spezifischen Medizinprodukten ist ihnen geläufig.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die Möglichkeit von interventionellen radiologischen Verfahren. • beschreiben die spezifischen Medizinprodukte eines interventionellen radiologischen Eingriffs. • identifizieren Maßnahmen des Eigen- und Fremdschutzes. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterstützen die Vorbereitung und Durchführung des interventionellen radiologischen Verfahrens. • setzen die Aspekte des Eigen- und Fremdschutzes um. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen ihre unterstützende Rolle im Team. • fühlen sich verantwortlich für die Schutzmaßnahmen.
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Interventionelle radiologische Verfahren von Gefäß- und Thoraxchirurgie

	<ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Medizinprodukte für den Eingriff • Spezifische Implantate
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Teichgräber, U. et.al. (2018). Periphere arterielle Interventionen-Praxisbuch für Radiologie und Angiologie. Springer: Berlin Heidelberg</p> <p>Winkhardt, M. (2017). Das Herzkatheterlabor Für kardiologisches Assistenz- und Pflegefachpersonal. 3., aktualisierte Auflage. Springer: Berlin Heidelberg</p>

BILDUNGSGANG		Pflege im Operationsdienst	
Modulbezeichnung F OP M VI		Operative Verfahren von Extremitäten, Skelettsystem, Kopf und Hals verstehen	
Stunden		80	
Zugangsvoraussetzungen		Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann oder in der Altenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende im Fachgebiet des Operationsdienstes	
Modulbeschreibung			
<p>In diesem Modul wird der Zusammenhang zwischen Indikation, Auswahl und Verlauf von konventionellen, endoskopischen und minimalinvasiven Verfahren von Extremitäten, Skelettsystem, Kopf und Hals dargestellt. Die invasiven Methoden und Techniken werden in ihrem Aufbau, ihrer Durchführung und ihrer Zielsetzung exemplarisch beschrieben. Es wird vermittelt, dass der Allgemeinzustand des Patienten im Zusammenhang mit der Operationsindikation in enger Beziehung zur Auswahl des operativen Verfahrens steht. Ebenso werden Risiken und Notfallsituationen identifiziert, um Schädigungen vom Patienten abzuwenden.</p>			
Moduleinheiten (ME)			
ME 1	Konventionelle Verfahren von Extremitäten, Skelettsystem, Kopf, Hals instrumentieren und assistieren	Stunden	56
ME 2	Minimalinvasive Verfahren für von Extremitäten, Skelettsystem, Kopf, Hals instrumentieren und assistieren	Stunden	24
Handlungskompetenzen		Die Teilnehmenden wenden Ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in unterschiedlichen Intervention an. Sie planen ihre Handlungsabläufe in den verschiedenen Settings flexibel und koordinieren diese. Die Teilnehmenden sorgen für die notwendigen Vor- und Nachbereitungen der operativen Eingriffe im Bereich der Springer- und Instrumentiertätigkeiten. Sie begleiten den Operationsverlauf vorausschauend und reagieren bei Veränderungen und Komplikationen adäquat.	

Bezeichnung der Moduleinheit	Konventionelle chirurgische Verfahren von Extremitäten, Skelettsystem, Kopf, Hals verstehen, instrumentieren und assistieren
Codierung	F OP M VI ME 1
Stunden	56
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die konventionellen chirurgischen Verfahren von Extremitäten, Skelettsystem, Kopf, Hals veranschaulicht. Grundzüge der intra- und extramedullären Osteosynthesetechniken und der dazugehörigen Implantate werden unterschieden. Ebenso werden operative Techniken der Nerven- und Weichteilchirurgie betrachtet. Perioperative pflegerische Interventionen für oben genannte Fachgebiete bilden einen Schwerpunkt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden erkennen den Zusammenhang zwischen Indikation und gewählten operativen Verfahren der oben genannten Fachgebiete. Sie sind mit den intra- und extramedullären Osteosynthesetechniken und den dazugehörigen Implantaten vertraut. Die perioperativen Maßnahmen bereiten sie vor, initiieren und organisieren die Bereitstellung der notwendigen Ausstattung. Berücksichtigt werden patientenspezifische, medizinische, sicherheitstechnische und wirtschaftliche Aspekte. Sie führen die Maßnahmen zur peri- und postoperativen Versorgung des Patienten durch.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Eigenschaften unterschiedlicher Frakturen und deren Heilung. • erklären verschiedene Verfahren der Osteosynthese und Endoprothetik. • begründen die Zuordnung von medizinischen Indikationen zu konkreten OP-Verfahren. • skizzieren Operationsverfahren an Extremitäten, Skelett- und Weichteilsystemen. • begründen Maßnahmen zur perioperativen Versorgung des Patienten.

	<p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren verschiedene Frakturarten und ordnen Osteosyntheseverfahren zu. • bereiten vor, assistieren und instrumentieren bei chirurgischen Interventionen. • handeln entsprechend der jeweiligen Operationsphase planend und vorausschauend. • reagieren in kritischen Situationen angemessen. • führen die perioperative Versorgung des Patienten durch. <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen ihre Rolle bei der Vorbereitung der chirurgischen Maßnahme und stellen den störungsfreien Ablauf durch ihr Handeln sicher. • gewährleisten kontinuierliches aseptisches Arbeiten. • übernehmen Verantwortung für die Sicherheit des Patienten.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frakturlehre und -heilung • Grundlagen intra- und extramedullärer Osteosyntheseverfahren • Instrumente und Implantate zu Osteosynthese und Endo-prothetik • Operative Zugänge und spezielle Operationslagerungen • Methoden und Techniken operativer, diagnostischer und konventionelle operative Verfahren (z. B. Bewegungs- und Stützsysteme, zentrales und peripheres Nerven- und Sinnessysteme, Kopf und Hals)
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</p>	<p>Allgöwer, M. et al. (2014). Manual der Osteosynthese. AO-Technik. 3. Erweiterte und völlig überarb. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Kucharek, M. et. al. (2013). Lehrbuch für Operationspflegekräfte. Medizinische und pflegerische Grundlagen. 4. Aufl. Elsevier: München</p>

	<p>Liehn, M., et.al. (2017). 1x1 der chirurgischen Instrumente, Benennen, Erkennen, Instrumentieren. 3. Aufl., Springer: Berlin Heidelberg</p> <p>Liehn, M. et.al. (2016). OP- Handbuch. Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. 6.Aufl. Springer: Heidelberg</p> <p>Luce-Wunderle, G. (2019). Klinikleitfaden OP-Pflege. 7. Aufl. Elsevier: München</p> <p>Niethard, F.U. et al (2014). Duale Reihe Orthopädie und Unfallchirurgie. 7. Aufl. Thieme: Stuttgart</p> <p>Spornitz, U. M. (2010). Anatomie und Physiologie. Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 6. Auflage. Springer: Heidelberg</p>
--	---

Bezeichnung der Moduleinheit	Minimalinvasive Verfahren für von Extremitäten, Skelettsystem, Kopf, Hals verstehen, instrumentieren und assistieren
Codierung	F OP M VI ME 2
Stunden	24
Beschreibung der Moduleinheit	In dieser Moduleinheit werden die minimalinvasiven chirurgischen Verfahren von Extremitäten, Skelettsystem, Kopf, Hals veranschaulicht. Hierbei werden Grundzüge endoskopischer Verfahren betrachtet. Es werden die minimalinvasiven Methoden und die dazu notwendige medizintechnische Ausstattung in ihrem Aufbau, ihrer Handhabung und ihrer Funktion dargelegt. Perioperative pflegerische Interventionen für oben genannte Fachgebiete bilden einen Schwerpunkt.
Handlungskompetenzen	Die Teilnehmenden erkennen den Zusammenhang zwischen Indikation und gewählten Verfahren. Der Operationsverlauf ist Ihnen bekannt und sie leiten daraus die perioperativen Maßnahmen gezielt ab. Patientenspezifische, medizinische und wirtschaftliche Aspekte finden Berücksichtigung. Sie führen die Maßnahmen zur perioperativen Versorgung des Patienten durch und reagieren bei Notfällen adäquat.
Lernergebnisse	<p><u>Wissen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern minimalinvasive und endoskopische Techniken von chirurgischen Interventionen an Extremitäten, am Kopf und Hals. • begründen die Auswahl von grundlegenden chirurgischen Techniken zu konkreten Operationsverfahren. <p><u>Können</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereiten Instrumente zu minimalinvasiven und endoskopischen Interventionen vor. • prüfen die Medizinprodukte und technische Ausstattung entsprechend der rechtlichen Vorgaben. • handeln entsprechend der jeweiligen Operationsphase vorausschauend und strukturiert. • reagieren auf kritische perioperative Situationen und

	<p>Notfälle adäquat.</p> <p><u>Einstellungen</u></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fühlen sich für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von minimalinvasiven und endoskopischen Interventionen verantwortlich. • nehmen ihre zentrale Rolle im operativen Team wahr. • fühlen sich bei Notfalleingriffen verantwortlich und reagieren in kritischen Situationen angemessen.
<p>Inhalte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden, Zugänge und Techniken endoskopischer und minimalinvasiver Verfahren • Minimalinvasive und endoskopische Verfahren von Bewegungs- und StützsysteM, Nerven- und SinnessysteM und Hals-Nasen-Ohren
<p>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</p>	<p>Grifka, J. (2020). Orthopädie Unfallchirurgie. 10. Auflage. Springer: Heidelberg</p> <p>Kucharek, M. et. al. (2013). Lehrbuch für Operationspflegekräfte. Medizinische und pflegerische Grundlagen. 4. Aufl. Elsevier: München</p> <p>Liehn, M., et.al. (2017). 1x1 der chirurgischen Instrumente, Benennen, Erkennen, Instrumentieren. 3. Aufl., Springer: Berlin Heidelberg</p> <p>Liehn, M. et.al. (2016). OP- Handbuch. Grundlagen, Instrumentarium, OP-Ablauf. 6.Aufl. Springer: Heidelberg</p> <p>Lippert, H. (2017). Lehrbuch Anatomie. 8. Auflage. Elsevier: München</p> <p>Niethard, F.U. et al. (2009). Duale Reihe Orthopädie und Unfallchirurgie. 6. Auflage. Thieme: Stuttgart</p> <p>Spornitz, U. M. (2010). Anatomie und Physiologie, Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 6. Auflage. Springer: Heidelberg</p>